

Reichslandfrieden, städtisches Erlangen der Gerichtshoheit), dann die städtische Umlandpolitik und deren begleitende Maßnahmen wie z. B. das Anheuern von Söldnern und den Abschluß von Offenhausvereinbarungen mit Burgbesitzern (hier wie anderswo sieht A. in der finanziellen Macht der Städte ein wichtiges Mittel für die Durchsetzung der von ihnen verfolgten Politik). Erst im letzten Drittel kommen wir zur Rechtslage und zu den prozessualen Entwicklungen, die zum faktischen Verlust der ständischen Sonderrechte des Adels im Einzugsbereich der städtischen Gerichtsbarkeit führten. Obwohl diese Nivellierung zweifellos stattgefunden hat, warnt A. vor dem gelegentlich aus erzählenden Quellen gewonnenen Eindruck, die Städte hätten normalerweise „kurzen Prozeß“ mit adeligen Raubrittern gemacht. Ein lesenswertes Buch, das gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur dringend notwendigen historischen Kriminologie des MA leistet.

T. R.

Wolfgang VON STROMER, Landmacht gegen Seemacht. Kaiser Sigismunds Kontinentalsperre gegen Venedig 1412–1433, ZHF 22 (1995) S. 145–189, begründet eine Revision des weitgehend negativen Urteils über Sigismunds Wirtschaftsmaßnahmen gegen Venedig. Denn an ihrem Ende hätten wichtige wirtschaftliche Strukturveränderungen zugunsten der deutschen Handelshäuser gestanden: Verbesserungen im System des Fondaco dei Tedeschi in Venedig selbst, Aufbau neuer Industrien in Deutschland, Erschließung von Handelswegen in das westliche Mittelmeer und zur Iberischen Halbinsel (der schließlich die Zukunft gehörte) für die deutschen Kaufleute, Gleichrangigkeit zwischen der deutschen und venezianischen Wirtschaft bei der Neuaufnahme der Beziehungen u. a.

E.-D. H.

M. AUBRUN, G. AUDISIO, B. DOMPNIER, A. GUESLIN (Hg.), *Entre idéal et réalité. Actes du colloque international „Finances et religion du Moyen-Age à l'époque contemporaine“*, organisé par le Centre d'Histoire des Entreprises et des Communautés, Université Blaise-Pascal – Clermont-Ferrand – Janvier 1993 (Publications de l'Institut d'Études du Massif Central, No. V de la collection „Prestige“) Clermont 1994, 422 S., ISBN 2-87741-065-X, 149 FRF. – Hier anzuzeigen sind: Marie-Elisabeth HENNEAU, *Esprit de pauvreté de vie ou les oscillations d'une église entre idéal et réalités* (S. 5–11), unterscheidet zwischen der *paupertas coacta* und der *paupertas spontanea*, zwischen materieller Armut und dem Geist der Armut. – Michel PARISSE, *Remarques sur les rapports à l'argent des communautés religieuses, d'après les chartes du XI^e siècle* (S. 13–21), ermittelt in (unveröffentlichten) Urkunden die Angaben über Geld bzw. Edelmetall und teilt einige Preisangaben mit. – Michel AUBRUN, *Les moines cisterciens et l'argent: principes et applications; l'exemple de Fontmorigny* (S. 23–32), macht einige Bemerkungen über die Haltung Bernhards von Clairvaux zum Geld, untersucht die Statuten der Generalkapitel und die Vermögens- bzw. Einkommensverhältnisse des Klosters Fontmorigny. – Peter BILLER, *L'argent allemand et l'hérésie médiévale: La richesse des Vaudois allemands* (S. 33–47), geht den Erwerbstätigkeiten von Waldenserfamilien in Straßburg und Fribourg nach, die ziemlich reich waren (ca. 1400 bis 1445) und gehobenen Schichten angehörten. Zusammen mit der Nachricht, daß Waldenser in anderen Regionen (z. B. in der Lombardei) Geld *de Alemaniam* erhielten, führt dies zu dem Schluß: „les Allemands étaient au système